

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 61 (1986)
Heft: 1

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Nachbarschaftshilfe

Zufällig las ich in der Vorweihnachtszeit in der Hauszeitung eines Alkoholentzugsheims eine herzbewegende Geschichte eines modellhaften Gemeinschaftserlebnisses im kleinen südschwedischen Dorf Starkeryd. Zusammengefasst sei diese auch unsern Lesern weitergegeben.

Die junge Familie Classens wurde von einem harten Schicksalsschlag getroffen. Das Töchterchen Anni war im Alter von erst acht Monaten an Gehirnhautentzündung erkrankt und hatte dabei sein Gehör verloren. Nun war dieses Mädchen 19 Monate alt geworden und hätte doch endlich lernen sollen, zu verstehen und sich verständlich zu machen. So kam täglich eine Sprachheillehrerin ins



Haus, um mit der Kleinen zu arbeiten. Grundsätzlich ist frühkindliche Erziehung wichtig, erst recht aber die entsprechende Spracherziehung.

Gleichzeitig übernahm aber eine gehörlose Frau aus einem Nachbardorf die Aufgabe, die Eltern des Kleinkindes in der Zeichensprache zu unterrichten. Fleissig übte auch Annis Brüderchen, der dreijährige Emil. Dieser kommt natürlich rascher vorwärts und beherrscht schon viele Gesten perfekt. Ungeduldig wartet er, bis seine Schwester auf das «neue Spiel» eingeht, eingehen kann. Vorerst findet sie die vielen Hand- und Lippenbewegungen zwar recht unterhaltend, aber doch eher komisch.

Nachdem sich der Doppelunterricht bei Classens im Dorf herumgesprochen hatte, entschlossen sich die Nachbarn –

zuerst einzelne, dann immer mehr –, auch an den «Schulstunden» des geprüften Elternpaares teilzunehmen. Junge und Alte des ganzen Dörfchens versuchen eifrig, auch diese Zeichensprache zu erlernen. «Denn», so erklärten sie, «wenn Anni noch ein wenig älter wird, soll sie nicht das Gefühl haben, dass sie ausgeschlossen ist. Wir wollen uns mit dem gehörlosen Kind verständigen können.» Klar, dass die Eltern dankbar sind, dass sie in ihrer Sorge nicht allein gelassen werden. M.

Präsidentengattin war Alkoholikerin

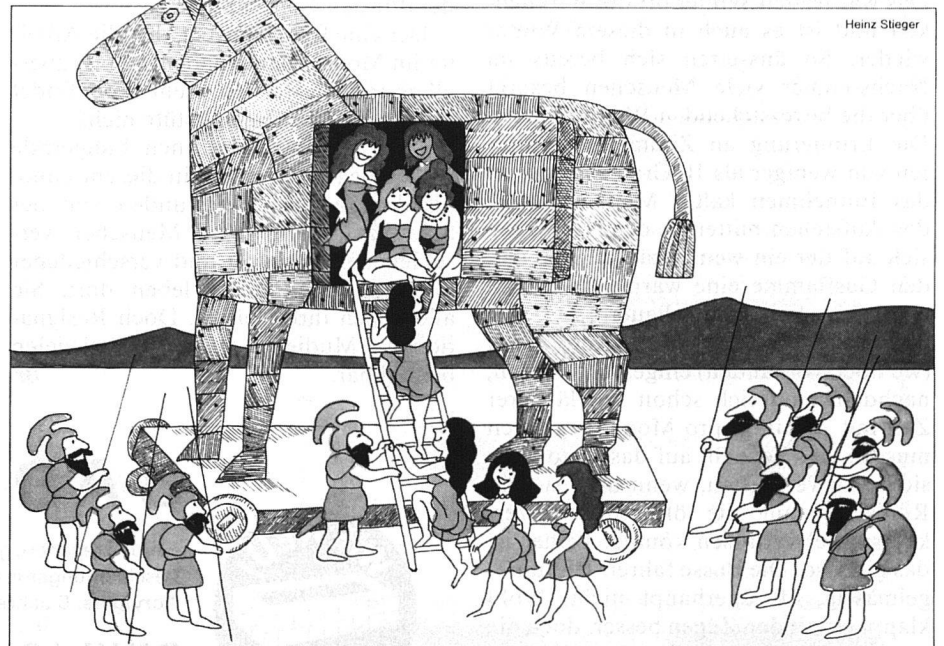
Die Betonung liegt auf war. Die seinerzeitige USA-Präsidentengattin Betty Ford geriet bei den damaligen unzähligen Empfängen und Repräsentationen aller Art immer stärker unter psychischen Druck. Beruhigungstabletten und zunehmender Alkoholgenuss konnten nur über den Anfang hinweghelfen. Ganz allmählich, aber unaufhaltsam,

wurde sie zur heimlichen Alkoholikerin. Zusammen mit ihrer Familie fand sie schliesslich die Kraft zu einer Entziehungskur, in der sie von ihrer Krankheit geheilt wurde.

In ihrer Dankbarkeit über die Heilung von ihrer Suchtkrankheit erzählte sie Millionen von Fernsehzuschauern von ihrer durchgemachten Not und von ihrem Gesundungsprozess. Das Echo in der amerikanischen Öffentlichkeit war gewaltig, denn solche Not wird weiterhin heimlich gelitten.

Zusammen mit Ärzten und Geldgebern gründete sie die Betty-Ford-Klinik, in die Frauen eintreten, die «auch abhängig sind und geheilt werden wollen». Der Heilungsweg ist aber hart. Die Patientinnen haben wenig Freiheit und müssen diszipliniert selber mithelfen. Radio und Fernsehen sind in dieser Klinik nicht erlaubt, allein schon wegen der Alkoholreklame. Was man lesen sollte, ist vorgeschrieben. Die Heilung suchenden Insassen müssen im Hause mitarbeiten und angepassten Sport treiben. Die

Die Wahrheit über das Trojanische Pferd



Heinz Stieger



1300 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung

Familie, die hin und wieder über das Wochenende zum Besuch in die Klinik kommt, wird in die Therapie eingegliedert. Von der Familie hängt bekanntlich sehr viel ab, ob die Behandlung zum Erfolg führt.

Betty Ford, die einstige First Lady der Vereinigten Staaten von Amerika, ist weltweites Beispiel dafür geworden, dass es wahr ist: «Alkoholismus ist heilbar!» *fm*

strecke»? Diese Frage hat mich immer wieder beschäftigt. Welchen Kraftaufwands bedarf es täglich, um nur die allernotwendigsten Nahrungsmittel zu beschaffen! Für alles stehen sie lange Stunden an.

So war der Aufschrei über den Regierungsplan, die Rentnergeneration aus den Städten in die Dörfer umzusiedeln, nicht überhörbar. Wohnungen würden so frei für Familien mit Kindern. Die Rentner könnten «sich in den Dörfern und auf dem Land noch nützlich machen». (Als unbezahlte Landarbeiter?)

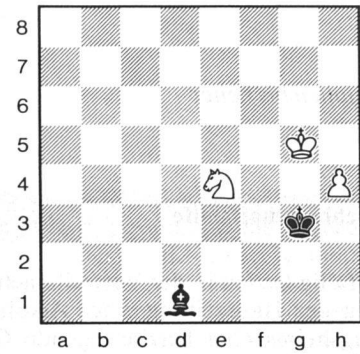
Junge Mütter mit ihren kleinen Kindern gehören überall zum Strassenbild der Städte. Sie wohnen in den riesigen Wohnsiedlungen rund um die Stadtkerne. Viele Kinder werden geboren. Empfängnisverhütungsmittel gebe es keine. Wir standen vor einer Frauenklinik, in der zwei Frauen miteinander ein Bett teilen müssen, so wurde uns gesagt. Wie beschaffen sich diese Mütter die für ihre Kinder benötigte Nahrung? Denn oft ist in ganzen Städten – so in diesem Herbst in Bukarest – keine Milch zu haben. Die Lebensmittelgeschäfte wirken nicht einladend. Nebst ein paar Konserven und einer Art von ganz feinen Nudeln (wohl für die Suppen) ist kaum etwas zu kaufen. Öl, Zucker, Fett, Mehl, alles ist rationiert. Für Fleisch stehen viele Rumänen schon gar nicht mehr an.

Winterkälte trifft diese Menschen überall. Vieles ist nur gegen Naturalien zu haben. Wenn man einen Arzt braucht, ist es vorteilhaft, wenn man ein Päckchen Zigaretten – nach Möglichkeit eine westliche Marke – oder Kaffee aus dem Intershop in der Tasche hat. Ebenso benötigt man das für die Lehrerin der Kinder, für den Coiffeur usw.

Der eine freie Samstag, den die Arbeiter im Monat zugute haben, ist fast überall gestrichen worden, mehr Lohn findet sich aber in der Zahltagstüte nicht.

Traurige, fragende, auch hungernde Augen begegnen einem in diesem Land, das knapp zwei Flugstunden von der Schweiz entfernt liegt. Menschen verschiedener Herkunft und verschiedener Glaubensbekenntnisse leben dort. Sie alle lieben ihre Heimat. Doch Resignation und Müdigkeit macht sich bei vielen bemerkbar. *Br.*

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kg5 Se4 Bh4 = 3 Steine

Schwarz: Kg3 Ld1 = 2 Steine

Wer die Wahl hat, hat auch die Qual. Schwarz steht im Schach, und er hat genau vier Möglichkeiten, seinen König in Sicherheit zu bringen. Die Sache hat aber einen Haken. Von den vier Möglichkeiten ist nur eine einzige richtig. Mit diesem einen Zug erreicht Schwarz Unentschieden, die anderen Züge verlieren. Finden Sie den Zug? Viel Spass! *I. Bajus*

Lösung:
 1...Kg3-h3?
 2Se4-f2+
 und der Läufer – und damit die
 Partie – gehen verloren.
 1...Kg3-f3?
 2h4-h5 Kf3xSe4
 3h5-h6
 und der Bauer wird ein Grosswe-
 sir.
 1...Kg3-h2?
 2Se4-f2 Ld1-e2
 3Sf2-g4+ Kh2-h3
 4h4-h5! Le2xSg4
 5h5-h6
 und der Bauer ist unaufhaltsam.
 1...Kg3-g2!
 ist der gesuchte Zug.
 2Kg5-f4 Kg2-h3
 Weiss könnte jetzt den Läufer ge-
 winnen mit 3Se4-f2+; aber der
 Bauer auf h4 ginge verloren. Mit
 dem Springer allein kann man
 nicht matt setzen, also ist die Par-
 tie unentschieden.

Rumänien und sein Winter

Wir befinden uns mitten im Winter. Advent und Weihnachten 1985 gehören der Vergangenheit an: In warmen Stuben oder unterwegs auf der Strasse, warm angezogen, haben wir einander ein gutes neues Jahr gewünscht. Und mit guter Zuversicht sehen wir – wenn nicht etwas ganz Unvorhergesehenes eintrifft – den uns noch bevorstehenden Winterwochen entgegen.

Rumäniens Winter ist anders. Warme Stuben, warme Kleider, warmes Essen, das sind nicht erst seit dem letzten Winter Raritäten. In der ehemaligen Kornkammer Europas leiden die Menschen schon lange Mängel verschiedenster Art.

Nicht erst seit dem letzten Winter herrscht dieser kalte Wind, dieses Fehlen von fast allen täglichen Bedarfsgütern. Schon seit Jahren hüllen sich abends und nachts die Städte und die Dörfer in Dunkelheit. Kein warmes Wasser, keine Gasheizung, kein Strom! Das war letzten Winter oft die Wirklichkeit und ist es auch in diesem Winter wieder. So äusserten sich bereits im Nachsommer viele Menschen besorgt über die bevorstehenden Wintermonate. Die Erinnerung an Zimmertemperaturen von weniger als 10 Grad Celsius, an das Einnehmen kalter Mahlzeiten, an das Aufstehen mitten in der Nacht, um sich auf der ein wenig stärker brennenden Gasflamme eine wärmende Suppe zu kochen, liess sie erschauern.

So soll auch das private Autofahren (wo noch vorhanden) eingestellt werden, nachdem man sich schon seit längerer Zeit mit 25 Litern pro Monat begnügen musste. Der Verzicht auf das Auto wäre sicher zu verkraften, wenn man sich in Rumänien auf die öffentlichen Verkehrsmittel verlassen könnte. Leider ist das nicht so. Die Busse fahren sehr unregelmässig, oft überhaupt nicht. Wohl klappt es mit den Zügen besser, doch die wenigen, die fahren, sind immer überfüllt. Die Arbeiter müssen oft stundenlang für ihre Arbeit unterwegs sein.

Wie bewältigen behinderte, invalide, ältere und kranke Menschen die nun schon so lange andauernde «Verzichts-



BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt, Neu- beschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. **Einsatzwanne aus Acrylglas.** 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen

Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR